

Weidicht wälzt sich der Rheinstrom vorbei, hier durch dörferarme Strecken. Doch weiter fort, nach der Bergstraße zu, wimmelt's von Kirchturmspitzen, dort blinken Fenster und strahlen rote Dächer durch den Obstwald. Hinten aber zeichnen sich die schönen Kuppen des Obenwaldes auf dem Himmel ab und weit links im Nordosten die noch schönere Linie des zweigipfligen Taunus.

## 95. Sinngedichte.

Hans Asmann von Abschatz. Poetische Übersetzungen und Gedichte.  
Leipzig, 1703.

### Schweigen.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Allzeit war<br>Tugendhaft das Schweigen:<br>Alles machen offenbar<br>Ist der Thorheit eigen.<br>Allzeit war<br>Tugendhaft das Schweigen. | 2. Neben kan<br>Leichtlich Unlust bringen;<br>Irthum sichts den selten an,<br>Der die Zunge weiß zu zwingen:<br>Allzeit war<br>Tugendhaft das Schweigen. |
|---|--|

### Vergänglichkeit.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Das Leben verschwindet<br>In Trauren und Leyd;<br>Die flüchtige Wonne<br>Stirbt, eh sie die Sonne<br>Zu Grabe begleitet.<br>Das Böse sich findet,<br>Das Gutte kommt weit:<br>Das Leben verschwindet<br>In Trauren und Leyd. | 2. Wer Hoffnung empfindet,<br>Hegt Schatten und Dunst.<br>Das Glück zu lenden,<br>Ist mühsames Kräncken<br>Und Sorgen umsunst.<br>Die Hoffnung verbindet<br>Mit eiteler Gunst:<br>Das Leben verschwindet<br>Wie Schatten und Dunst. |
|---|---|

## 96. Die Theilung der Erde.

Friedrich von Schiller. Sämtl. Werke. Stuttgart u. Tübingen, 1847.

1. „Nehmt hin die Welt!“ rief Zeus von seinen Höhen  
Den Menschen zu, „nehmt, sie soll euer sein!  
Euch schenk' ich sie zum Erb' und ew'gen Behen,  
Doch teilt euch brüderlich darein.“
2. Da eilt, was Hände hat, sich einzurichten,  
Es regte sich geschäftig jung und alt,  
Der Ackermann griff nach des Feldes Früchten,  
Der Junker birschte durch den Wald.
3. Der Kaufmann nimmt, was seine Speicher fassen,  
Der Abt wählt sich den edlen Firnewein,  
Der König sperrt die Brücken und die Straßen  
Und sprach: „Der Zehente ist mein!“